

Der Schlossherr mit grünem Daumen

Er liebt antike Möbel und Dinge von historischem Wert: Adolf Rööslü hat vor 30 Jahren das Schloss Grosser Hahnberg in Berg erworben.

Hana Mauder Wick

Ein Rundgang durch Schloss und den weitläufigen Garten hält fit: Adolf Rööslü nimmt im Gartensaal des Grossen Hahnbergs Platz. Dieser verbindet das Gebäude direkt mit der 8000 Quadratmeter grossen Gartenanlage und zählt zu den Schmuckstücken des historischen Gebäudes. Natürlich gibt es zu diesem Bijou auch eine besondere Geschichte: Sie handelt von der Moosbrugger-Stuckdecke aus dem 18. Jahrhundert, die sich heute wie selbstverständlich in den Raum einfügt. Denn tatsächlich war sie nicht immer da: «Ich habe sie mit viel Überredungskunst erstanden», erklärt der Schlossherr mit einem Schmunzeln.

Diese Decke befand sich früher im alten Patrizierhaus zum Lindenhof in St. Gallen und sollte ursprünglich versteigert werden. «Ich hatte Glück und konnte sie vorgängig erwerben», erzählt Adolf Rööslü. Gemeinsam mit erfahrenen Stuckateuren zog er die historischen Stuckelemente im Gartensaal auf. «Es war das erste Mal, dass im Kanton St. Gallen eine Stuckdecke abgebrochen und wieder eingebaut wurde.»

Ein Jahrzehnt lang renoviert

Adolf Rööslü setzt gern Ideen in die Tat um. Was wohl einer der Gründe war, warum er das Schloss Grosser Hahnberg vor drei Jahrzehnten erworben hat. Damals sah hier alles ganz anders aus: Der Turm war mit Efeu überwuchert, der Garten total verwildert und das Anwesen ruinos. «Ich nahm mir Zeit. Ein Haus soll man auf sich einwir-

ken lassen und versuchen, es zu verstehen, bevor mit der Renovierung begonnen wird.» Ein Jahrzehnt und viel Energie steckte der Eigentümer in die nachhaltige Renovierung des Grossen Hahnbergs.

Es galt, Böden abzuschleifen. Eine Stuckdecke von Schichten alter Farbe zu befreien, um ihre ursprüngliche Schönheit ans Licht zu holen. Antike Kachelöfen zu restaurieren und die alten Räume originalgetreu zu neuem Leben zu erwecken. Seine antiken Möbel aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die er über viele Jahre gesammelt hat, brachte Adolf Rööslü von seinem Haus am Zürichberg mit. Wie er das alles geschafft hat? «Die Liegestuhl-Perspektive liegt mir nicht», sagt der Schlossherr.

Die Passion für die Baukunst ist eng mit seiner Biografie verknüpft: Adolf Rööslü wuchs als ältestes von sieben Kindern im Rheintal auf. Nach der Primarschule besuchte er fünf Jahre das Internat des Klosters Fischingen. «Da zündete der Funke», sagt er. «Diese barocke Pracht hat mich für immer geprägt.» Trotzdem wählte der Kloster-schüler eine praktische berufliche Laufbahn und gründete mit 22 Jahren sein eigenes Gartenbau-Unternehmen in Zürich.

Der Schlossbesitzer bereiste viele Länder

Adolf Rööslü nahm sich immer wieder Zeit für Kunst und Geschichte. Er studierte Bücher, bereiste Länder und besuchte Klöster, Schlösser und Kirchen in ganz Europa. Vor allem die Romanik, Barock und Gotik faszinierten ihn. Seine Erfahrungen lässt er in sein eigenes 400-jäh-



Adolf Rööslü hat das Schloss Hahnberg und den Garten zu einem Schmuckstück gemacht. Bild: Andrea Stadler

riges Zuhause einfließen. «Für mich ist der Grosse Hahnberg ein Ort, der dem Leben Platz bietet.»

Jedes Zimmer birgt einen historischen Schatz. Zum Beispiel das «Herrenzimmer» mit intarsierten Wänden und Kassettendecke von 1626. Ein Hingucker ist der blau bemalte Zürcher Turmofen aus dem Jahre 1731. «Dieser ist erst seit rund 100 Jahren Teil des Schlosses. Früher stand er in einem ehemaligen Pfrundhaus der Fraumünster Abtei in Zürich», erzählt Adolf Rööslü. Ein schöner Platz, um zu arbeiten und zu planen.

Berühmte Pianisten zu Gast

Die Musik ist eine weitere Passion im Leben des heutigen Rentners. In seiner Jugend absolvierte er eine klassische Gesangsausbildung. Heute stehen in den Fest- und Musiksälen des Grossen Hahnbergs zwei antike Flügel. Beide sind Meisterwerke von Julius Ferdinand Blüthner. Ob der Schlossherr selber auch Klavier spielt? «Nur wenn mich niemand hört», gesteht er mit einem Schmunzeln. Lieber organisiert er Hauskonzerte für eine handverlesene musikbegeisterte Gästeschar. «Die Klaviere haben schon zahllose berühmte Pianistenhände auf ihren Tasten gespürt.»

Der ehemalige Unternehmer hat dem alten Gemäuer neues Leben eingehaucht. Sein Schlossgarten wird im Buch «Traumgärten der Schweiz» beschrieben. 2017 wurde ihm der Bodensee-Gartenpreis überreicht. An Arbeit mangelt es dem gelernten Gärtner nie. Er hegt und pflegt nach wie vor mit sicherer Hand die raren Gehöl-

ze und blühenden Stauden. Nur die Hecken, die lässt er von jemand anderem schneiden. Den schlosseigenen Rebberg hat Adolf Rööslü verpachtet. «Aber bei der Weinlese und vor allem beim Degustieren bin ich gerne mit dabei», verrät der Schlossherr.

Die Schönheit seines blühenden Paradieses teilt er ganz bewusst mit anderen Menschen. Hochzeiten, Taufen, Festen oder Muttertag: Zu besonderen Gelegenheiten erfüllen Lachen und Leben den Jagdpavillon. Dann flanieren die Gäste bis hinab zum Märchenbrunnen und bestaunen die Figuren aus dem Froschkönig. Adolf Rööslü hat dem Anwesen seine alte Pracht wieder zurückgegeben. Das ist zwar kein modernes Märchen. Aber die Geschichte von einem Lebenswerk, in dem das letzte Kapitel noch lange nicht geschrieben ist.

«Die Liegestuhl-Perspektive liegt mir nicht.»

Adolf Rööslü
Schlossbesitzer

Gemeinderat informiert

Waldkirch Am 28. Oktober findet in Waldkirch eine ausserordentliche Bürgerversammlung statt. Zu den Geschäften – die Verselbstständigung der technischen Betriebe und der Verkauf der Liegenschaft Arneggerstrasse 12 – gibt es diesen Dienstag, 20 Uhr, in der MZH Bünt eine Infoveranstaltung. (gk/jw)

Gratulationen

Gossau Glückwünsche zum 85. Geburtstag gehen heute Freitag an **Robert Rimensberger-Eigenmann**. Er kann seinen Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreis seiner Familie feiern. Die Andreasparrei gratuliert, wünscht ein frohes Fest und weiterhin viel Freude und Zuversicht im Alltag.

Gossau Im Betagtenzentrum Schwalbe feiert heute **Elisa Zurflüh-Schön** ihren 91. Geburtstag. Geschäftsführung und Mitarbeitende gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr alles Gute.

230 Kinder betätigen sich auf der «Kellen»

Ein Sportcamp findet diese Woche in Tübach statt – es gab so viele Anmeldungen wie nie.

Fussballspielen, Biken und Tanzen: Der Verein MS Sports führt jährlich bis zu 300 Sportcamps in der ganzen Schweiz durch. Darunter auch das Fussballcamp, Bikecamp und das Polysportcamp Move Ya, auf der Sportanlage Kellen in Tübach. Nachdem im Frühling alle Camps abgesagt werden mussten, fanden diese im Sommer und jetzt in den Herbstferien unter den gebotenen Vorsichtsmassnahmen wieder statt.

230 Mädchen und Buben waren es dieses Jahr – eine Rekordzahl. Seit drei Jahren kommt zum Beispiel Elia Favazzo ins Fussballcamp: «Ich komme immer wieder gerne, weil wir sehr coole Trainer haben und es Spass macht.» Kleine Fussballbegeisterte kommen während der fünf Tage auf ihre Kosten: In zwei Trainingseinheiten à zwei Stunden täglich üben sie ihre Fertigkeiten im Dribbling oder Penaltyschiessen. Normalerweise ist es den Organisatoren immer gelungen, einen Profisportler des FC St. Gallen

einzuladen, der den Kindern Autogramme gibt. Wegen des Virus war das dieses Jahr nicht möglich. «Uns ist es wichtig, dass auch der zwischenmenschliche Umgang unter den Kindern gefördert wird», sagt Simon von Bergen, Leiter des Fussballcamps. Eine ähnliche Erfolgsstory verspricht das Bike-

camp zu werden, das im zweiten Jahr stattfindet: 50 Kinder nahmen in dieser Woche teil und weitere sind auf der Warteliste.

Biken liegt auch bei den Kindern im Trend

In den vergangenen Jahren liess sich laut den Veranstaltern generell ein Trend zum Bikesport

beobachten. In kleine Gruppen nach Alter und Niveau eingeteilt, erhalten die Kinder einen Einblick ins Biken. Sie lernen das BMX-Fahrrad kennen, gehen auf Biketrails, fahren über Schanzen und unternehmen sogar kleine Touren. Dabei wird nicht zuletzt die Gewandtheit der Kinder auf dem Fahrrad gesteigert. Michi Kramis, Leiter des Bikecamps, sagt: «Nach vier Tagen haben die Kinder ein Gefühl für ihr Bike bekommen, was ihnen auch für den Schulweg Sicherheit gibt.»

Wichtig ist den Veranstaltern, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, die Campwoche zu besuchen. Kann sich eine Familie die Teilnahmegebühr nicht leisten, erhalte sie dafür vom Verein finanzielle Hilfe. Die Veranstalter wollen mit ihrer Idee die Kinder aus der Region an einem Ort zusammenzubringen. So entstehen jedes Jahr neue Lagerfreundschaften über die Schule hinaus.

Siri Würzer



Besonders beliebt war dieses Jahr die Bikewoche. Bild: Siri Würzer

Strom wird in Thal billiger

Thal Die aktuellen Verhältnisse am Markt machen es möglich, dass der Stromtarif für die Haushalte auf das kommende Jahr hin leicht gesenkt werden kann, schreibt die Gemeindekanzlei. Zum einen bewegen sich die Beschaffungskosten auf sehr tiefem Niveau, zum anderen verfüge die Elektroversorgung über eine sehr gute Infrastruktur und könne deshalb mit einer geringen Gewinnmarge kalkulieren. Der Rat hat die Stromtarife genehmigt, die Zustimmung durch die eidgenössische Elektrizitätskommission steht noch aus. (gk)

Frauenverein sammelt

Thal Der Frauenverein Thal-Lutzenberg sammelt am Dienstag, 20. Oktober, von 9 bis 11 und 14 bis 16 Uhr, Kleider, Schuhe, Spielsachen, Stoffe, Bettwäsche, Wolldecken oder Velos für Osteuropa. Die Abgabe erfolgt beim kath. Pfarreiheim, Auskünfte unter 0718884232. (pd)